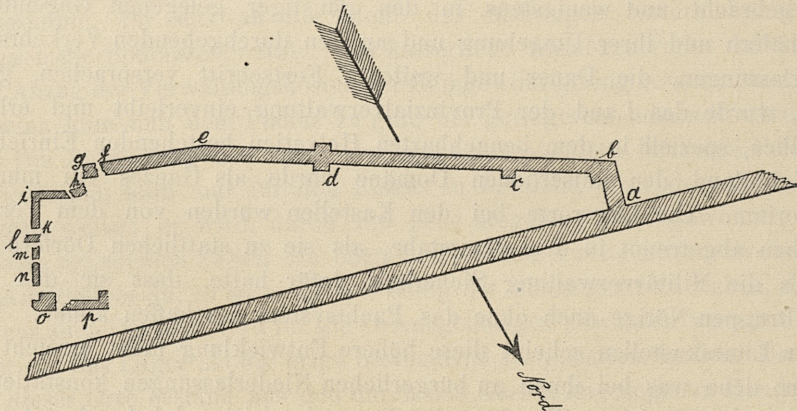


3. Die neueren Ausgrabungen vor dem Clever Thor zu Xanten.

Von

J. Steiner.

Erst im Winter 1896/97 war dem niederrheinischen Altertums-Verein hier selbst die Möglichkeit gegeben, die Ausgrabungen wieder aufzunehmen an der Stelle, wo, wie der Verfasser im Heft 87 dieser Jahrbücher S. 93 berichtet hat, ein von der nordöstlichen Umfassungsmauer der daselbst beschriebenen Niederlassung abgehender Ausbau (bei 9 der dort S. 88 beigefügten Zeichnung) seiner Zeit nicht nachgegraben werden konnte, weil die Grundstücke nicht weiter zur Verfügung gestellt wurden.



Dieser Ausbau bei a obiger Skizze besitzt eine Breite von 3,5 m und geht zuerst in einem rechten Winkel von der Hauptmauer, welche im NO die Anlage begrenzt, ab in einer Länge von 7 m. Dann zweigen sich von ihm bei b in einem stumpfen Winkel die Fundamente einer Mauer in einer Stärke von 1,30 m ab und erstrecken sich geradelaufend 56 m weiter, an zwei Stellen c, d Pfeileransätze zeigend.

So war das Ergebnis der im Winter 1887/88 ein Ziel gesetzter Ausgrabung. Die neuerdings wieder aufgenommenen Aufdeckungen ergaben, dass die Fundamente bei e sich etwas schrägwärts drehen in einer Länge von r. 21 m. Hier findet sich eine Lücke f im Mauerwerk, 1,20 m breit. Ob an dieser Stelle ein Eingang gewesen, verrät die Bauart nicht, da es eher schien, als ob die Steine ausgebrochen worden wären. Die nun folgende Fortsetzung der Mauer g ist nur 0,60 m lang, die Breite beträgt 1,20 m, wie die Mauer überhaupt

hier 1,20 m dick ist. In einem Zwischenraum von 0,85 m hiervon ostwärts entfernt beginnen wieder Fundamente h, die sich 20 m lang hinziehen, dann wieder in einem rechten Winkel sich umbiegen, in nordöstlicher Richtung bei i 10,50 m weiter gehend, wo dann in einem Raum von 3 m alles Steinmaterial ausgebrochen ist (bei k der Karte). Es folgen hierauf in der gleichen Fluchtlinie ohne nachweisbaren Zusammenhang drei einzelne Mauerstücke l, m und n, von denen das letztere 3,50 m Länge hat, während die beiden ersten $\frac{1}{2}$ —1 m lang sind. Die Ecke nach dieser Richtung bildet ein Mauerblock o in einer Stärke von 2,70 m zu 2,40 m. Derselbe hat nach aussen eine abgerundete Kante.

Von diesem Eckstück an wurden die Bauüberreste p 6,30 m weiter in nordwestlicher Richtung blosgelegt. Dieselben hier weiter zu verfolgen und ihren Endpunkt zu bestimmen hinderte leider wiederum, ebenso wie bei der früher erwähnten Aufdeckungsarbeit, ein mit Wintersaat bestelltes Grundstück. Das liess sich eben noch feststellen, dass an der Grenze dieses Ackers und des Ausgrabungsfeldes die Mauer sich in einem rechten Winkel nach oben hin wendet.

Vorläufig müssen wir uns nun in betreff der weiteren Ausgrabung auf eine Zeit vertrösten, wo der Eigentümer des in Frage stehenden Ackers uns die Nachgrabung gestattet, und zur Zeit es uns versagen über die Gebäudeanlage an dieser Stelle, die so nahe der Umwallungsmauer ist, ein sicheres Urteil zu fällen.

Ob überhaupt die vor dem Clever Thor entdeckten Überreste solche der Colonia traiana oder der Tricesimae des Ammianus Marcellinus sind, können wir bis jetzt nur als blosse Vermutung annehmen. Ein bestimmtes Urteil hierüber wird sich erst dann fällen lassen, wenn die Ergebnisse der bereits vorgenommenen und der noch vorzunehmenden Ausgrabungen zusammen nähere und bestimmte Anhaltspunkte in dieser Hinsicht ergeben. Dazu bedarf es aber noch vieler und genauerer Nachforschungen in der von einer in diesen Jahrbüchern 87 S. 87 f. beschriebenen Mauer eingeschlossenen 85 ha grossen Fläche, die meist noch aus Ackerland besteht. Zu einer solchen Arbeit reichen aber die Kräfte und Mittel unseres kleinen Ortsvereins bei weitem nicht aus. Dringend zu wünschen wäre es daher, wenn die Provinz sich dieser bei der Wichtigkeit unserer Gegend für den Anfang und den weiteren Fortschritt der Römerherrschaft in Untergermanien so nötigen und allein Aufschluss bringenden Arbeit unterzöge.

Die Bauart und insbesondere das Material der beschriebenen Fundamente ist dasselbe, wie das der anderen Mauern der Anlage, es besteht aus Grauwacke und Thonschiefer mit grobsandigem Kalkmörtel verbunden. Dass es sich um ein Gebäude an dieser Stelle handelt, beweist der Fund von einem Säulenstück aus feinem weissen Sandstein mit halbkreisförmigen, durch schmale Flächen getrennten Kannelierungen, von Dachziegeln, Dachschiefer mit Nagelloch, von Stücken Mauerbewurfs, der gelb und rot bemalt war, und dergleichen, was alles auf ein Gebäude Schlüsse zu ziehen gestattet.

An Kleinaltertümern fanden sich zunächst viele Münzen, so Mittelerte von Tiberius, Nero, Vespasian, Domitian, Antonius Pius, von Traian ein wohl-erhaltenes Grosserz (Coh. 386), ausserdem viele undeutliche und schlecht erhaltene Exemplare von Bronzemünzen.

Die aufgefundenen Ziegelstempel sind folgende:

1. Dachziegelbruchstück LECXXIIPPF.
2. Ein ebensolches N:CXXI///, welcher Stempel aber, da er sich mit dem vorigen Bruchstück an derselben Stelle fand, auch wohl ein solcher der 22. Legion sein wird, da der Bruch gerade mitten durch II hindurchgegangen ist.
3. Ziegelbruchstück gestempelt **[F]**
4. Ein ebensolches mit undeutlichem Stempel dNVIKIT///
5. Ein solches mit eingeritztem V.
6. Ein Amphorahenkel mit Stempel PORLAPA darunter eingeritzt
X*)
7. Ein Amphorahals eingeritzt XXI und IIV.


An sonstigen Thonsachen fand man eine Kugel von Thon, eine Lampe, 2 Krüglein ohne Henkel von weissem Thon, eine graue Urne, verschiedene Thonperlen. Auch ein Mühlstein von Lava, sowie mehrere Bruchstücke solcher wurden entdeckt.

Die Zerstörungen, welche im Laufe der Zeiten hier stattgefunden, sind so gründliche gewesen, dass von Thongegenständen nur einige ganz erhaltene Stücke sich vorfanden, dagegen eine Unmasse Thonscherben, besonders solche von terra sigillata-Sachen, welche sämtlich Spuren zeigen, dass sie gewaltsam zerkleinert und nicht etwa zufällig zerbrochen sind.

Die Stempel auf den vorgefundenen Sigillatasachen sind nachstehende:

1. Tasse mit Stempel ///AVS//.
2. Fusscherbe eines ornamentierten Napfes, auf der Aussenseite verkehrt TΘΘ.
3. Eben solche, gestempelt VTVS-O-FE.
4. Eben solche, gestempelt ///IVLLII.
5. Eben so ALBVS.
6. Tellerfusscherbe mit Stempel HABITVΘ.
7. Eben so ØFARDA.
8. Fusscherbe, gestempelt ØFVITAI.
9. Eben so, Stempel zweimal durcheinander VERVSFEC.
10. Eben so GALBINIM.
11. Eben so ME⊕ILLVS.
12. Eben solche RVSTICIC.
13. Eben solche ACRI.

*) Dr. Bohn in Berlin schreibt mir über diesen Stempel: „Für den Anfang ist die Lesung gestattet Por(tus) oder (de) Por(tu), d. h. Magazin. Die folgenden Buchstaben, wahrscheinlich einzeln zu fassen: L. A.(...) Pa(...) sind nicht aufzulösen, wie in vielen Amphorastempeln“.

14. Ebenso ROGA///.
15. Fusscherbe einer Tasse mit Stempel VITAL.
16. Ebenso gestempelt OFGEN.
17. Ebenso Gl^///TF.
18. Bruchstück einer Tasse mit Stempel SEN/////.
19. Ebensolches ///SIVS.
20. Tellerbruchstück mit Stempel 
21. Hälfte eines Kümpehens mit Strichverzierung (Koenen, Gefässkunde XVI, 23), auf der Aussenseite eingeritzt FHS.

Anderweitige zahlreiche Scherben zeigen Verzierungen verschiedener Art, wie Jagddarstellungen, einen liegenden Hirsch, einen schreitenden Hahn, Krokodil, Esel und ein erhabenes Band, worauf ein undeutlicher Stempel, eine Quadriga mit Löwen, Blattornamente und dergleichen.

Von terra nigra sind zwei Tassen vorhanden und der untere Teil einer Urne, auf der Aussenseite gestempelt OLL./XV). Von Metallgegenständen wurde eine Menge eiserner Nägel gefunden von 5—22 cm Länge, ein Eisenstück mit Stielloch, eine viereckige eiserne Stange, 41 $\frac{1}{2}$ cm lang. Von Bronze fanden sich sechs Gewandnadeln, Haken, Henkel, Nadeln, Sonden, ein kleiner Spatel, Ringe, Stifte, Knauf und verschiedene Beschläge.

Ausserdem sind noch als Fundstücke zu erwähnen Bruchstücke einer Schale von blauem Glas, von Elfenbein ein Stilus, sowie eine Haarnadel, deren oberes Ende eine kleine weibliche Büste bildet.